

Donnerstag, der 11.10.

am Vormittag

Um 8.00 Uhr haben wir uns zum Frühstück im Speisesaal getroffen. Es gab Müsli, Brötchen mit Aufstrich und Belag, außerdem noch Tee, Kakao und Fruchtsaft.

Wir sind um 10 Uhr zu einem alten Bauernhof losgelaufen, der zu einem Museum umgebaut wurde. Auf dem Weg haben wir ein Spiel gespielt, das „Seelen sammeln“ hieß. Jeder aus der Klasse hatte ein Kärtchen gezogen, auf dem der Name eines anderen Kindes aus der Klasse stand. Dieses musste man dann töten, indem man ihm etwas gab, das es freiwillig annahm. Dann war es tot und war damit raus und der Mörder bekam das Kärtchen des Opfers.

Als wir an diesem Bauernmuseum ankamen, das „Schneiderhof“ hieß, wurden wir herzlich von einem älteren Ehepaar, das mit der letzten Bewohnerin namens Berta Schneider befreundet war, und einer anderen Frau, begrüßt und in drei Gruppen eingeteilt. Es gab drei Stationen:

In der Nagelschmiede wurde uns erklärt und gezeigt, wie man mit einem Blasebalk und aus Eisen Nägel schmiedet, und wie viel Arbeit das war für ziemlich wenig Geld.

Bei der Hausführung wurden uns viele Geschichten über Berta Schneider und über das Haus, in dem schon ihre Eltern gewohnt hatten, erzählt. Berta Schneider hat zum Beispiel im Winter sogar mit ihren Winterstiefeln geschlafen. Auf dem Heuspeicher wurde uns ein dreihundert Jahre alter Ochschädel gezeigt, der beim Bauen des Hauses geschlachtet wurde.

Und bei der dritten Station haben wir Butter geschlagen und Brot gebacken. Außerdem haben wir noch erfahren, wie man früher geheizt hat. Natürlich gab es im Haus kein Strom und kein fließendes Wasser.

Am Ende gab es noch eine leckere Vesper mit den selbst gebackenen Brötchen und den geschmierten Brötchen vom Frühstück. Auf der Wanderung zurück zur Jugendherberge haben wir nochmal das „Seelen sammeln - Spiel“ gespielt.

Lisa, Nike und Mira

am Nachmittag

Am Donnerstagnachmittag liefen wir, die Klasse 6d, über die schöne Höllenschlucht vom Schneiderhof, wo wir uns den Vormittag aufgehalten hatten und viel dazu gelernt hatten, zurück zum Platzhof. Wir wanderten durch eine kleine Schlucht mit vielen Pflanzen und Felsen, durch die ein Bach floss. Auf den nassen Steinen war es ein bisschen rutschig und manche Kinder rutschten auf ihnen aus.

Unterwegs spielten wir das Mörderspiel, bei dem man einem bestimmten Mitschüler einen Gegenstand übereichen muss, um ihn so zu „ermorden“. Das Spiel machte allen sehr viel Spaß.

Dann kamen wir an einer heruntergekommenen Mühle mit alten Gebäuden und großen Gärten, die eingezäunt waren, vorbei. Hinter mehreren Zäunen bellten aggressive Hunde, die uns ein bisschen Angst machten.

Ungefähr um 14:30 Uhr waren wir zurück in unserer Unterkunft. Dann hatten wir lange Freizeit und haben draußen viele Spiele gespielt. Dabei wurde Jakob von einer Hornisse in den Kopf gestochen, weil er mit anderen Kindern den Bau von den Hornissen mit Äpfeln abwarf. Zum Glück war es nicht so schlimm und Jakob hat sich schnell erholt. Wir spielten noch Frisbee, Fußball,

Tischtennis und manche Kinder führten die Ziegen aus, die auf diesem Hof lebten. Die Ziegen waren sehr süß, aber manchmal auch bockig.

Dann mussten wir zum Abendessen. Alle waren sehr hungrig, aber zufrieden nach dem schönen Nachmittag.

Leon und ein Mitschüler

am Abend

Am Donnerstagabend gab es Putengeschnitzeltes mit Reis und Rahmsoße. Das war super! Zum ersten Mal etwas Warmes zum Abendessen. Sonst gab es nämlich morgens immer etwas Kaltes, zum Beispiel Brötchen mit Marmelade, Honig oder eine Art Nutella und Müsli mit mehreren Sachen zum reintun, mittags gab es etwas Warmes, zum Beispiel Nudeln oder wie am Donnerstag Putengeschnitzeltes und so weiter, abends gab es wieder etwas Kaltes, zum Beispiel Brötchen mit Käse oder Wurst. Zu trinken gab es Tee, Wasser oder einen Fruchtsaft und zum Frühstück gab es Milch, Kakao, Orangensaft, Kaffee und den Fruchtsaft.

Danach gingen wir mit Taschenlampen in den Wald, denn es war schon dunkel. Wir suchten trockenes Feuerholz und einen guten Stock fürs Stockbrot. Der durfte nicht zu dünn sein, denn er durfte nicht durchbrennen, zu dick durfte er aber auch nicht sein, da er sonst zu schwer war, man musste ihn ja auch halten. Wir gingen mit dem gesammelten Holz zur Feuerstelle, machten ein Feuer und sangen Lieder mit der Begleitung von Frau Armbruster auf der Gitarre. Das war sehr schön, denn alle haben mitgesungen. Nachdem wir gesungen hatten, gab es Stockbrot, das wir um unseren gesuchten Stock gewickelt hatten, und ein paar Süßigkeiten vom Fest der Kulturen. Danach haben wir uns noch lange unterhalten und Äpfel übers Feuer gehalten, die wir unter einem Apfelbaum gesucht hatten, um sie zu essen.

Dann mussten wir leider ins Bett. Es war schon spät und deswegen durften wir uns in den Betten nicht mehr unterhalten. Schade.